

Predigten und Ansprachen 2018
IM GOTTESDIENST ZUM 1. SONNTAG IM MONAT



Auf der Suche

Mk 1,29-39

5. Sonntag im Jk. (B) - 4. Februar 2018

Kennen Sie das auch? Ein Termin jagt den anderen. Etwas verzögert sich – ein Stau oder eine unerwartete Begegnung, die nicht eingeplant war. Dann in Eile zum nächsten Treffen! Und am Ende des Tages taucht die Frage auf, was das untertags alles war. Beim Hören des Evangeliums kommt bei mir ein ähnliches Gefühl auf. Im Text heißt es zweimal sogleich/sofort. Es geht sozusagen Schlag auf Schlag. Es ist Sabbat, Jesus kommt mit den Jüngern aus der Synagoge, sie gehen ins Haus der Simon, die Schwiegermutter liegt fiebernd darnieder und sogleich heilt sie Jesus. Am Abend kommt die ganze Stadt zusammen, Jesus heilt viele, die übel dran und von so manchem Dämon, Aberggeist, geplagt sind. Ein ganz schönes Arbeitspensum, könnten wir sagen und das am Sabbat, also am Sonntag – dem Tag der Ruhe!

Wie reagiert Jesus? Früh am Morgen zieht er sich zurück an einen Ort, wo ihn nichts ablenkt. Dort betet er. Ich stelle mir vor, er bringt sich und das Erlebte ins Gespräch mit seinem Vater. Er schweigt und hört zu. Und das, obwohl er einen solchen Erfolg hat. Er lässt sich davon nicht blenden. Vielleicht hatte er auch eine Stimme vernommen, die ihm zuflüstert: der Erfolg hebt doch deine Bedeutung und Wichtigkeit; deiner Botschaft könnte ja gar nichts Besseres passieren, dass alle aus der Stadt kommen und beim Heiler sein wollen. Nein, er weiß um die Bedeutung des Kontakts mit seinem Vater im Himmel. Das ist die Quelle für seine Worte und sein Wirken. Aus dieser Beziehung lebt er.

Das ruft Jesus auch heute jedem und jeder von uns zu: Bleib in deinem Leben in Kontakt mit dem göttlichen Geheimnis, dem ich wie einem guten Vater alles sagen kann und dem ich vertrauen darf! Mit dieser Beziehung lebt es sich gut. Das ist nicht nur für mich allein, sondern auch für unsere Zeit von Bedeutung. Denn sonst würde Gott vergessen. Und wo Gott in Vergessenheit gerät, wird Anderes wichtiger und mächtiger. Der Mensch wird krank, kommt unter die Räder und Dämonen steigen auf. Beim Bibelabend wurden diese Dämonen mit Namen versehen: Zweifel, Vorbehalte, Kleinmachendes, Untugenden aller Art, Fremdbestimmung und Spaltung, Sucht, negative Beurteilung von Menschen – und und und. Wir könnten diese Liste fortsetzen. Also: erste Botschaft des Herrn an uns heute: im Gespräch, in Beziehung bleiben mit Gott, dem Geheimnis unseres Lebens.

Damit verbunden ist ein Zweites. Die Jünger eilen Jesus nach, sie suchen ihn, sie spüren ihm nach, ja sie verfolgen ihn - vielleicht auch mit dem Nebengedanken, sich im Glanz des Meister zu sonnen. Und sie erhöhen auf Jesus den Druck mit den Worten: Alle suchen dich. Stimmt das wirklich? Suchen wirklich alle den Herrn – damals und heute? Beim Bibelabend haben wir uns für diese Frage Zeit gelassen. Es wurde festgehalten, dass ein jedes das Recht hat zu suchen. Und wer würde sich nicht nach dem Glück im eigenen Leben sehnen? Wer würde sich nicht Gesundheit und Heil/Heilung wünschen? Wer würde nicht den rechten Weg einschlagen wollen? Von der manchmal sogar verzweifelten Suche des Menschen hat die Lesung aus dem Buch Ijob berichtet: nie mehr schaut mein Auge Glück. Wir als Menschen haben diese Suchbewegungen nicht zu beurteilen. Für uns Christen gilt aber die Selbstaussage Jesu: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. In diesem Sinn stimmt es schon auch heute: Alle suchen dich, wenn auch oft unbekannter Weise.

Abschließend stelle ich mir vor. Ich sitze am Abend da und lasse den Tag an mir vorbeiziehen. Die beiden Botschaften Jesu heute für uns, die Suche nach ihm und das in Beziehung bleiben mit ihm, klingen nach. Da höre ich in mir die Worte des Psalm 63: Gott, Du mein Gott, Dich suche ich, meine Seele dürstet nach Dir, nach dir schmachtet mein Leib.

Amen.

Ludwig Raischl